



*Ausschnitte aus dem Jugend-Demonstrationszug in Brandenburg*

von Marschall Shukow über die Bildung von Antifaschistischen Jugendausschüssen bei den Selbstverwaltungen als die Grundlage für die Entwicklung einer breiten überparteilichen Jugendbewegung begrüßt. Junge Sozialdemokraten und Kommunisten haben Hand in Hand mit ihren christlichen und parteilosen Kameraden den Boden für die „Freie Deutsche Jugend“ vorbereitet. Aus den oben geschilderten Erwägungen geht klar hervor, daß die SED die große demokratische Jugendorganisation der FDJ auf tatkräftigste unterstützt. Diese Unterstützung bedeutet vor allem, daß die SED mithilft, die von der FDJ in den „Grundrechten der jungen Generation“ aufgestellten Forderungen zu verwirklichen. In dieser Beziehung gibt es noch manche Schwächen. Es kommt nicht nur darauf an, über die Jugend zu reden und in der Theorie Verständnis für ihre Fragen zu bekunden, sondern alle SED-Mitglieder müssen sich bemühen, der Jugend bei allen Fragen des täglichen Lebens mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Der Jugend helfen! Das ist das Leitmotiv der Jugendpolitik der SED. Es ist selbstverständlich, daß das nicht das Geringste zu tun hat mit einer Einmischung in die Angelegenheiten der FDJ selbst. Die SED respektiert den überparteilichen Charakter der neuen Jugendorganisation, weil ihr die Einheit der Jugend für die Einheit Deutschlands unerläßlich scheint

Auf diese Art und Weise wird sie am besten ihr Ansehen unter der Jugend stärken. Die Erziehung der Jugend zum Sozialismus, ihre Schulung im marxistischen Gedankengut ist Angelegenheit der SED selbst und wird durch die Jugendsekretariate der Partei durchgeführt.

Auch in der Behandlung der jungen Genossen in der Partei müssen, neue Wege gegangen werden. Gewiß ist der Abstand zwischen den in der Arbeiterbewegung großgewordenen Erwachsenen und den heute 16- bis 20jährigen sehr groß. Das darf aber kein ernstliches Hindernis sein, daß das Verhältnis zwischen ihnen ein kameradschaftliches und herzliches wird. Die jungen Genossen müssen sich in unserer Partei wohlfühlen, Verständnis für ihre besonderen Nöte und Schwierigkeiten finden. Das ist umso notwendiger, weil die Altersklassen zwischen 20 und 35 Jahren, auf Grund des grausamen Terrors und der gewaltigen Menschen Verluste während des Krieges, in der Arbeiterbewegung sehr schwach vertreten sind und eine Überalterung der Parteikader droht. Die SED muß daher in viel stärkerem Maße als bisher die Schulungsarbeit unter den jungen Mitgliedern verstärken, um rechtzeitig fähige junge Kräfte an verantwortlichen Stellen einsetzen zu können. Je besser und rascher das geschieht, um so eher wird die Sozialistische Einheitspartei das werden, was sie sein muß: Die Partei der Jugend!

*Hermann Axen*



*Massenkundgebung auf dem Marienberg (Brandenburg) zur Eröffnung des Sommerfestes*



*Gruppe aus dem Jugend-Festzug*